

Die Zeitung erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Feiertags nur einmal. Der Bezugspreis beträgt bei jeder Zustellung im Jahr für Deutschland 10,00 M. In den übrigen Ländern, von der Spekulation abgesehen, 12,00 M. Die Postverwaltung ist für die Zustellung der Zeitungen in den Postämtern verantwortlich. Einzelne Exemplare sind zu 30 Pfennig zu beziehen. Die Redaktion und Expedition: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 13/14. Fernsprecher: Amt Norden 533-30 und 9789.

Die abgehenden Postanstalten über deren Namen folgt 1.- M. einschließlich Erhebungsposten. Kleine Anzeigen: Das festgesetzte Wort 2.- M. jedes weitere Wort 1,50 M., einschließlich Erhebungsposten. Laufende Anzeigen laut Tarif. Familien-Anzeigen und Stellenangebote 1,20 M. netto pro Zeile. Stellengrüße in Wortanzeigen das festgesetzte Wort 1,50 M., jedes weitere Wort 1.- M. Anzeigen-Abteilung: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 13/14. Fernsprecher: Amt Norden 533-30, Buchhandlung Zentrum 2645. „Freiheit“-Buchdruckerei Zentrum 2030.

# Freiheit

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

#### Ungefähnte Schuld.

Eines vor allem muß jedem Wähler, jeder Wählerin jetzt endlich klar sein. Das wirtschaftliche Elend, in das die werktätige Bevölkerung zu versinken droht, ist nicht verursacht worden durch die Revolution, sondern es ist eine Folgeerscheinung des Krieges. Freilich, hätten wir seit dem November 1918 die entschlossene Durchführung der sozialistischen Forderungen erlebt, so wären zwar auch nicht die Kriegsfolgen restlos beseitigt worden; aber wir hätten die Möglichkeit gehabt, die Lasten des Krieges vor allem den Kreisen aufzuerlegen, die die Urheber und die Ruhmstempel des Nordens waren, und darüber hinaus hätte der sozialistische Aufbau der deutschen Wirtschaft und des deutschen Staatslebens eine Menge der Not und des Leidens mildern können, die der Krieg verursacht hat. Daran müssen wir denken und müssen immer wieder daran erinnern, wer die Schuld an der endlosen Ausdehnung des Gemetzels getragen hat.

Darüber herrscht kein Zweifel mehr, daß die Militärpartei, die Altpartei, die Schwerindustriellen, die Agrarier, also die Kreise, die sich heute bei den Deutschen Nationalen und bei der Deutschen Volkspartei zusammenschließen, die Entfesselung des Krieges planmäßig vorbereitet und seine Verhinderung unterbunden haben. Die historische Aufgabe der sozialdemokratischen Partei wäre es nun gewesen, getreu ihren Grundbegriffen für die schnellste Beendigung des Völkerringens zu wirken und jeder Regierung die Gefolgschaft zu verweigern, die trotzdem auf eine Fortsetzung des Krieges bestanden hätte. Das Gegenteil aber ist geschehen: die Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die heutigen Rechtssozialisten, haben 4½ Jahre hindurch alle Kriegskredite bewilligt und bei jeder Gelegenheit die Regierung des Krieges ihres Vertrauens versichert.

Die Minderheit in der Fraktion, die spätere sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft und die Vorläuferin der Unabhängigen Sozialdemokratie, drängte unausgesetzt darauf hin, die Regierung zu einer Erklärung über ihre Kriegsziele zu veranlassen und die sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen zu verlangen. So hatte im Herbst 1918 Genosse Redebour in der Reichstagsfraktion den Antrag gestellt, bei der Regierung anzufordern, ob sie unter Verzicht auf Annexionen jeder Art zu sofortigen Friedensverhandlungen bereit sei. Dieser Antrag wurde von der Fraktionsmehrheit bekämpft; die Herren Scheidemann, Ebert und Dabid wollten lediglich von dem Reichskanzler Auskunft darüber haben, unter welchen Bedingungen er geneigt sei, in Friedensverhandlungen einzutreten. Diese Formulierung fand dann auch Gnade vor den Augen der Mehrheit. Es war vorauszusehen, daß der Reichskanzler darauf eine Erklärung abgeben würde, die bei der damaligen Kriegslage zwar ziemlich verworren lauten mußte, die aber doch alle Annexionisten vollumfänglich befriedigen würde. So ging denn auch Weismann Hollweg von der Behauptung aus, daß England und Frankreich Belgien als Aufmarschgebiet gegen Deutschland betrachteten, und dann erklärte er folgendes:

„Dagegen müssen wir uns politisch und militärisch, und wir müssen auch wirtschaftlich die Möglichkeit unserer Entlastung sichern, was dazu nötig ist, muß erreicht werden. . . Welche Mittel zu diesem Zweck nötig sind, darüber müssen wir uns völlige Freiheit der Entschlüsse vorbehalten.“

Diese Erklärung fand den stürmischen Beifall aller bürgerlichen Parteien. Der Zentrumsabgeordnete Spahn gab im Namen aller Parteien, von den Konservativen bis zu den Volksparteikern, eine Erklärung ab, in der es zum Schluß hieß:

„Wir warten in voller Einigkeit und mit ruhiger Geschlossenheit die Stunde ab, die Friedensverhandlungen ermöglicht, bei denen für die Dauer die militärischen, wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Interessen Deutschlands im ganzen Umfang und mit allen Mitteln einschließlich der dazu erforderlichen Gebietsveränderungen geregelt werden müssen.“

Die bürgerlichen Parteien hatten sich damit rückhaltlos als Freunde der Annexionen bekannt, und da die Regierung nichts mehr darauf zu erklären hatte, so war es klar, daß sie diesen Krieg im Einverständnis mit allen bürgerlichen Parteien offen als Eroberungskrieg führen wollte. Selbst wenn bis dahin die Bewilligung der Kriegskredite dadurch entschuldigt werden mochte, daß die Regierung ihre Kriegsziele nicht enthüllt hatte, so war jetzt jeder Vorwand und jede Entschuldigung hinfällig geworden. Aber freilich, konnte man erwarten, daß von Deutschen, die sich selbst für Annexionen ausgesprochen hatten, jetzt der Regierung das Wort zu sagen werden würde, weil ihre Eroberungs-

## Drei Tage bis zur Wahl!

Nur noch wenige Tage trennen uns von den Wahlen. Mit Eifer und Hingebung haben unsere Genossen im ganzen Reiche gearbeitet, um im Wahlkampfe sozialistische Aufklärung in die breitesten Massen zu tragen. Jetzt gilt es, die letzten Tage vor der Wahl zu nutzen, die Kräfte des revolutionären Proletariats bis zum letzten Mann zu mobilisieren, um am 6. Juni in breiter, geschlossener Front den Feinden des Proletariats gegenüberzutreten.

#### Auf jede Stimme kommt es an!

Kein Mann, keine Frau darf sich der Pflicht entziehen, am Wahltag ihre Stimme abzugeben. Der 6. Juni muß sich zu einer gewaltigen Kundgebung des klassenbewußten Proletariats, zu einer Willensäußerung für den Sozialismus gestalten, wie ihn die Welt bisher nicht erlebt hat. Am Wahltag muß es sich erweisen, daß die

#### Unabhängige Sozialdemokratie Deutschlands

zur Wortführerin des deutschen Proletariats, zur Führerin des gesamten arbeitenden Volkes im Kampfe um eine bessere Zukunft geworden ist.

Die Front der Reaktion steht geschlossen gegen uns. Die Mächte des Kapitalismus wissen sehr wohl, daß sie nur einen unbedingten, unnachgiebigen Feind haben, die Unabhängige Sozialdemokratie. Sie wissen, daß die Massen des Proletariats, belehrt durch die Erfahrungen des Krieges und der Revolution, sich unserer Partei zuwenden, um unter ihrer Führung für die Beseitigung der Kapitalherrschaft und die Verwirklichung des Sozialismus zu kämpfen. Deshalb richtet sich der Kampf der bürgerlichen Parteien vor allem gegen die Unabhängige Sozialdemokratie. Ihnen leisten die um ihre Herrschaft besorgten Rechtssozialisten treue Waffenhilfe, indem sie auch jetzt in bestigster Weise unsere Partei bekämpfen und anfeinden.

Der Wahlapparat der Reaktion arbeitet mit den skrupellosesten Mitteln. Keine Lüge ist zu gemein, keine Verleumdung zu niedrig, um nicht gegen die Arbeiterklasse und den Sozialismus ausgeschaltet zu werden. Hört man die Reden der reaktionären Agitatoren, so gibt es kein höheres Ziel, als die Niederknüpfung der Arbeiterklasse. Lieft man die Aufrufe der rechtsstehenden Parteien, so gibt es keinen

anderen Weg, als die Zwangsarbeit und den Judenpogrom.

In schamlosester Weise werden die niedrigsten Instinkte aufgestachelt, um auf dem Wege über die nationale und soziale Vergeltung noch einmal die unumschränkte Herrschaft des Junkers und des Kapitalisten aufzurichten. Die Millionen der Schwerindustrie und der Großagrarier stehen diesen reaktionären Elementen ebenso zur Verfügung, wie der weitverzweigte Apparat der Verwaltung, der Kirche, der Presse, der Schule usw. Zäh und beharrlich wird mit Hilfe aller dieser altbewährten Machtmittel daran gearbeitet, das Bewußtsein des Volkes zu verdunkeln, es von der Erkenntnis seiner wahren Interessen abzulenken und unter das Joch einer kleinen herrschaftlichen Minderheit zu zwingen.

Mit beispielloser Frivolität wird von der Reaktion versucht, den Wahlkampf zur Entfaltung nationaler Leidenschaften und zur Propaganda der Revanchekrieges auszunutzen. Dieselben Leute, die das Brandmal der Anführer des Weltkrieges an der Stirne tragen, suchen bereits wieder den Boden für neue kriegerische Verbrechen vorzubereiten. Gleichzeitig rüsten sie in fieberhafter Weise für den Bürgerkrieg, um bei der ersten sich bietenden Gelegenheit dem arbeitenden Volke seine wirtschaftlichen und politischen Errungenschaften mit Gewalt zu entreißen.

#### Das einzige Mittel zur Abwehr der konterrevolutionären Gefahren

ist die Sammlung der proletarischen Kräfte unter dem Banner der revolutionären Sozialdemokratie. Niemals wird der Friede gesichert und die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Reiches vor einer Katastrophe bewahrt bleiben, wenn es nicht gelingt, die ansteigende Welle der Gegenrevolution zurückzuschlagen. Niemals werden die arbeitenden Klassen sich von ihrer Knechtschaft befreien und den Sozialismus aufrichten, wenn sie sich nicht zu einer großen geschlossenen Front zusammenschließen.

Es heißt darum jetzt: Alle Kräfte anzuspannen und am 6. Juni den Mächten der Reaktion zu zeigen, daß die große Mehrheit des arbeitenden Volkes geschlossen hinter ihrer Partei steht:

#### der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

absichten so offen zutage treten? So hat Herr Scheidemann am 6. April 1916 im Reichstag folgendes erklärt:

„Wenn es gelingt, die vom Zarismus getriebenen Polen frei zu machen, wie sie es immer gewünscht haben, die ganze Kulturmenschenheit würde sich freuen. . . Wenn es gelingt, Flamen im Friedensvertrag zu sichern, auf der Grundlage ihrer eigenen Sprache ihre eigene Kultur zu pflegen, ist das eine Vergewaltigung? . . . Man muß ein politischer Stillschloß sein, wenn man sich einredet, daß ein ganzer Weltteil in Flammen steht, daß Millionen vernichtet werden und bluten, ohne daß ein einziger Grenzstein versetzt wird.“

Das waren nichts anderes als imperialistische Gedankengänge, denn mit demselben Recht konnten auch die englischen, französischen und russischen Eroberungspolitiker verlangen, daß eine solche Politik der „Völkerbefreiung“ und des „Grenzerweiterungs“ auf Deutschland anzuwenden

werde. Nur die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft hatte immer wieder durch ihre Redner erklären lassen, daß sie gegen jede Eroberungspolitik sei. So hat nach den oben erwähnten Erklärungen des Reichskanzlers und des Vertreters der bürgerlichen Parteien unser verkörperter Genosse Dase ausdrücklich festgestellt, daß er und seine Freunde jede Gemeinschaft mit den Ausführungen, die hier zum Ausdruck gekommen waren, mit aller Entschiedenheit ablehnen.

Wie die Großen, so die Kleinen. Um ihre Kriegspolitik zu verfeinern, hatte der rechtssozialistische Parteivorstand im Sommer 1916 eine Unterdriftensammlung für eine Weltkalt. Gegen diese Aktion ausdrückte sich in den Reihen der Rechtssozialisten lebhafter Widerpruch, dem Herr Johann Reimbeck, ein Bergarbeiterführer aus dem Ruhrrevier,









bis zum Monatsende warten wollte. Heute gehen beide Organisa-

Am Aufgaren fand gestern eine Versammlung der Bankbeamten statt, die trotz des schlechten Wetters von mehr als 10000

Heute, Donnerstag, um 7 Uhr abends, in der Brauerei Königsplatz...

#### Aus einem Musterbetrieb.

Nachts- und Staatsbetriebe sollen Musterbetriebe sein, sagte

#### Die Lohnbewegung der Buchbinder.

In der gestrigen kombinierten Delegiertenversammlung

#### Cariffbewegung im Dea-Konzern.

Die Angestellten der Olex-Petroleum-Gesellschaft

Schlimm eines 16-jährigen. Im Gesein seines Vaters

Ein aufgeklärtes Verbrechen. Durch die Selbstbegleichung

1920 im Gesein der Vertreter des Vereins Berliner Model-

Mätzung, Schuhmacher! Betriebsräte und Obleute der

## Groß-Berlin.

Der Vater und der Sohn.

Wer die Wahl hat, hat die Qual, beachte dies, mein

Ich danke dir, Vater, doch wird nicht schwer mir wohl

Ich denke an das Goldene Kalb, ich denke an unsere

Ich laß' mich nicht blenden von Zug und Trug, halt

#### Tumultuöse Szenen in einer Wählerversammlung.

In einer von der Deutschnationalen Volkspartei zu Dien-

Arbeitervorbereitung. Am Montag, den 14. Juni, ber-

Die Ehrenstunden des Arbeitersekretariats der Gewerkschafts-

Stimmerechtigste Westpreußen, Bezirk Osnabrück: Die Versam-

Rechtlich, Erwerbungen von Fliegengätern, die bereit sind,

Selbstmord eines 16-jährigen. Im Gesein seines Vaters

Ein aufgeklärtes Verbrechen. Durch die Selbstbegleichung

lassen, worin er sich befindet, im November des Jahres 1913

#### Lebensmittelliste.

Berlin. Die Abchnitte 32-a der Berliner Sozialkarte von

#### Aus den Organisationen.

Bezirksverband Berlin-Brandenburg.

Die Obleute der 15 Wahlkreise von Groß-Berlin werden

Bezirksorganisation Leitoto-Beschrift. Donnerstag ev-

Charlottenburg, 8. Gruppe, Extra-Vorabend 8. Juni, 7 Uhr,

Neukölln, Donnerstag 7 Uhr wichtige Sitzung der Frauenarbei-

Rechnung, am Donnerstag, den 14. Juni, 10.00 Uhr

Charlottenburg, 8. Gruppe, Extra-Vorabend 8. Juni, 7 Uhr,

Neukölln, Donnerstag 7 Uhr wichtige Sitzung der Frauenarbei-

Rechnung, am Donnerstag, den 14. Juni, 10.00 Uhr

#### Bereinstellende.

Betriebsratszentrale, Betriebsräte und Funktionäre der Gruppe

#### Geschäftliche Mitteilungen.

Communalbau „Groß-Berlin“, Hofstraße. Die Freitag

# Muß alles billiger werden?

Sie hoffen es, und wie am meisten. Wie wir unsere Waren

Jetzt kostet bei uns ein Räder-Reifen ohne Gläser 10,50 M

Das ganze Langlois schlen. Unsere Kunden, die vor ein